

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 19/1596

Kiel, November 2018

## Statuserhebung

### VBE zur Arbeitsfähigkeit und Gesundheit aus Sicht der Lehrkräfte

In den Monaten November/Dezember 2017 führte das Bildungsministerium eine Statuserhebung zu den Zielgrößen Arbeitsfähigkeit und Gesundheit im Schulbereich durch. Alle Lehrkräfte erhielten die Möglichkeit, einen diesbezüglichen Fragebogen online auszufüllen. Den Auftrag dazu hatte das Bildungsministerium vom Landtag erhalten: Ein wissenschaftlich basiertes Konzept zur Verbesserung des Gesundheitsmanagements an Schulen erstellen, das in einem ersten Schritt die Belastungen aus Sicht der Lehrkräfte darstellt. Insgesamt eine Aufgabe aus dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement für den öffentlichen Dienst. Die Statuserhebung wurde für den gesamten öffentlichen Dienst durchgeführt, der Grundfragebogen für die Lehrkräfte spezifiziert.

Kernaussagen des angewendeten Anforderungs-Ressourcen-Modells (Demerouti) – Drucksache 19/631, S. 5:

- Arbeitsfähigkeit und Gesundheit steigen, wenn Belastungen dauerhaft sinken
- Arbeitszufriedenheit steigt, wenn Schutzfaktoren dauerhaft steigen.
- Hoch ausgeprägte Schutzfaktoren puffern Belastungen, was wiederum Arbeitsfähigkeit und Gesundheit fördert.

Fazit: Belastungen müssen sinken und zwar dauerhaft; um sie abzupuffern, müssen Schutzfaktoren dauerhaft steigen. - Die Stellungnahme des VBE wird diese Kernaussagen zur Grundlage nehmen.

### 0. Anmerkungen zur Beteiligung, zum Rücklauf

Die wissenschaftliche Stellungnahme ist so umfangreich, dass die Lehrkräfte – begründet durch die Ergebnisse – sie kaum lesen oder wahrnehmen, wenn nicht die Verbände wie der VBE die Ergebnisse in die Breite tragen.

Der Rücklauf von etwa 30% erscheint uns hoch angesichts des sehr arbeitsintensiven Zeitraums Nov/Dez 2017, in dem die Befragung durchgeführt wurde.<sup>1</sup>

Der VBE hatte 2011 und 2015 in seinen Schulungen bei Personalräten aus 200 Schulen eine inhaltlich ähnliche Rückmeldung erhalten, so dass auch bei einer höheren Beteiligung vermutlich nichts anderes herausgekommen wäre.

Im Übrigen ist das Vertrauen der Lehrkräfte in die Politik in Bezug auf Verbesserungen in der Arbeitszeit sehr gering, was auch die geringe Beteiligung mitbegründet. Wer nimmt sich schon Zeit für etwas, das nur leere Versprechungen bzw. heiße Luft zur Folge hat?

<sup>1</sup> Anzahl Lehrkräfte: GS 1935; GemS 2664; Gymnasien 1953; FöZ 847; Berufsbildende Schulen 1594: Gesamt 9061

Unbeirrt dennoch die Stellungnahme des VBE.

**Übereinstimmend in allen Schularten (zu 90 bis 100%) werden Termin- und Leistungsdruck, neue und zusätzliche Aufgaben sowie Störungen als erhebliche Belastung angegeben.**

### **1. Termin- und Leistungsdruck**

„Wie häufig kommt es bei Ihrer Arbeit vor, dass Sie unter starkem Termin- oder Leistungsdruck arbeiten müssen?“<sup>2</sup> (Prozentzahlen [GS, GemS, Gym, FöZ, BS]: 94, 98, 98, 97, 94 )

Diese Feststellung wird als Alleinstellungsmerkmal des Schulbereichs im Vergleich zu den anderen befragten Ressorts festgehalten. Nur der Schulbereich leidet so stark unter Termin- und Leistungsdruck!

Dies deckt sich mit den VBE-Befragungen aus den Jahren 2011 und 2015. Ohne großen wissenschaftlichen Aufwand war dies bereits seit mehr als 7 Jahren bekannt.<sup>3</sup>

Unter dem Strich führen die zeitfressenden Sitzungen, Konferenzen, Elterngespräche und außerschulischen Termine schon seit mehr als 7 Jahren zu einer erheblichen Überbeanspruchung der Lehrkräfte. Der Absprache- und Besprechungsbedarf ist exorbitant gestiegen (Teamarbeit, multiprofessionelles Zusammenarbeiten, Zusammenlegung der Sek I Schulen, Inklusion, Migration, emotional-sozial belastete Schülerinnen und Schüler, verunsicherte Eltern etc.), so dass dieser Teil der Lehrertätigkeit den Rahmen nichtunterrichtlicher Tätigkeiten sprengt. Viele dieser Sitzungen lassen sich nicht beliebig auf den Nachmittag und Abend verteilen, da immer Personen aus dem Kollegium, unterschiedlicher Schulen, Elternhäuser und Behörden zusammenkommen müssen.

Für Entlastung zu sorgen, ist einerseits Aufgabe der Bildungsministerin bzw. der Landesregierung und andererseits Aufgabe der Schulen zu prüfen, welche Zeitfresser selbsterzeugt sind, notwendig sind bzw. sich anders organisieren lassen und damit zur Entlastung der Kollegenschaft beitragen.

Vorschläge des VBE:

- a) Absprache- und Besprechungszeiten mit einer Ermäßigungsstunde in das Hauptamt einrechnen. Wegen des hohen Planstellenbedarfs stufenweise z.B. für Klassenlehrertätigkeit, für Klassen mit hohen inklusiven Ansprüchen, etc.
- b) Überprüfung der Erlasse und Verordnungen auf „versteckten“ Sitzungsbedarf neben den gesetzlich verpflichteten Schulgesetz-Konferenzen und Reduzierung der Sitzungen
- c) Verbesserungen in der Leitungszeit
- d) Fortbildungen in der Dienstzeit anbieten und nicht am Wochenende

### **2. Neue und zusätzliche Aufgaben**

Zusammenfassung der Fragen: „Wie häufig kommt es bei Ihrer Arbeit vor, dass Sie vor neue und zusätzliche Aufgaben gestellt werden?“ (95, 96, 94, 95, 94 bzw. 96, 97, 96, 95, 94)

Auch in den beiden Befragungen des VBE waren Aufgabenhäufung (2011, erster Platz) und „ständig Neues aus Kiel“ (2015, zweiter Platz) Spitzenreiter an Belastungen. Zum dritten Mal in Folge seit sieben Jahren tauchen diese belastenden Aspekte auf.

<sup>2</sup> In dieser Stellungnahme sind die Fragen direkt aufgeführt, da die zusammenfassenden Begriffe aus der Drucksache nicht immer nachvollziehbar sind und Fehlinterpretationen erzeugen.

<sup>3</sup> Befragt wurden über 200 örtliche Personalräte, fünf belastende Beanspruchungen ihrer Kollegen zu benennen. Die häufigste Nennung (2015) – erschreckend deutlich – ist die hohe Sitzungsdichte, bestehend aus Sitzungen, Veranstaltungen, Konferenzen und Teamsitzungen (90 Nennungen). Nimmt man die außerschulischen Termine (Amt für soziale Dienste, Psychologen etc.) mit 46 Extranennungen (Platz 7) hinzu, kommt eine extrem hohe Überbeanspruchung zutage. Bereits 2011 wurde die Konferenzdichte als belastendes Merkmal auf den dritten Platz gesetzt. (Sonderheft VBE-MITTEILUNGEN 2016, Seite 3, „Rushhour in der Schule“)

Planungssitzungen zur Implementierung neuer und zusätzlicher Aufgaben in die Arbeit der Schule erhöhen in der Folge das Kontingent an Absprache- und Besprechungszeiten.

#### Vorschläge des VBE:

- a) Ein Legislaturperioden überstehender Schulfrieden, wie in einigen Bundesländern praktiziert, sorgt dafür, dass Lehrkräfte mehr in Ruhe arbeiten können
- b) Neue Verordnungen, Erlasse und Anordnungen auf erhöhten Sitzungsbedarf hin überprüfen und mit entsprechenden Entlastungen kompensieren; zZt. erlebt die Lehrerschaft nur „ADD ONS“ ohne mitgedachte, spürbare Entlastungen.
- c) Neues so gestalten und implementieren, dass es in Partnerschaft mit der Lehrerschaft mit überlegtem Pilotieren, mit ausreichend nachhaltigen Ressourcen und einem vorsichtigen Timing entstehen kann, d. h. auch ohne Hau-Ruck- und Überraschungsverfahren
- d) Pseudofreiheiten der Schulen lösen häufig unnötigen Termindruck aus, da Jeder Diskussionsprozess eine Fülle an neuen Nachmittags-/Abendterminen bedeutet
- e) Jüngste Beispiele: DatenschutzGVO, Zeugnisse

### **3. Störungen**

„Wie häufig kommt es bei Ihrer Arbeit vor, dass Sie **bei der Arbeit gestört oder unterbrochen** werden?“ (91, 93, 90, 90, --)

Was immer bei der Bearbeitung dieser Frage zur hohen Votierung geführt haben muss, kein Tag in unseren Schulen verläuft störungsfrei:

- Im Klassenraum vielleicht durch Schülerinnen und Schüler mit emotional-sozialen Belastungen oder durch ständigen Vertretungsunterricht in fremden Klassen, Fächern oder durch Auflösung von Klassenverbänden oder Fördergruppen.
- In der Schule durch ständigen Vertretungsunterricht: Kaum eine Lehrkraft ist sich am Morgen sicher, in welchen Klassen sie unterrichtet wird. Lehrermangel und häufige Krankheitsvertretungen tragen ihren erheblichen Teil dazu bei.

3

#### Vorschläge des VBE:

- a) Gemeinsamer Unterricht braucht umfassende und qualifizierte Doppelbesetzung. Sie schützt auch vor Vertretungsstörungen
- b) Die verlässlichen Grundschulen in Härtezeiten aus dem Zwang der Verlässlichkeit zu befreien
- c) Entspannt und rücksichtsvoll mit standardisierten Messverfahren, wie bspw. VERA und anderen Rankinglisten umgehen, denn Schulen müssen unverschuldet mit Fehlbesetzungen arbeiten; auch diese Verfahren sind eine Störung.

### **4. Gefühlsmäßig belastet**

„Wie häufig kommt es bei Ihrer Arbeit vor, dass Ihre Tätigkeit Sie in Situationen bringt, die Sie **gefühlsmäßig belasten**?“ (91, 89, --, 89, --)

Hier sind die pädagogisch stark geforderten Schulen erheblich belastet: die Grundschule in erster Linie, gefolgt von der Gemeinschaftsschule und dem Förderzentrum.

Der Umfang des Vertretungsunterrichts vor allem in der verlässlichen Grundschule kann die Beantwortung mit beeinflusst haben. Im Wesentlichen dürften es belastende Verhaltensweisen und Kinderschicksale sein, die Schülerinnen und Schüler und Eltern in die Schule hineinragen.

#### Vorschläge des VBE:

- a) Supervision umfassend anbieten wie in anderen sozial geforderten Berufen auch.
- b) Die verlässlichen Grundschulen in Härtezeiten aus dem Zwang der Verlässlichkeit zu befreien (wie unter 4.)

- c) Die Tätigkeiten der Lehrkräfte nur im Hauptamt zulassen; geteilte Stundenanrechnungen nicht akzeptieren, wie z.B. bei den Ergänzungszeiten in der Grundschule

## **5. Konflikt Arbeit – Privates**

„Wie häufig kommt es bei Ihrer Arbeit vor, dass durch die Arbeit Ihr Privat- und Familienleben gestört wird?“ (--, --, 90, --, --)

Dieser Aspekt belastet den Gymnasialbereich besonders, ist jedoch in fast allen Schulbereichen virulent: bspw. Entprivatisierung des nichtunterrichtlichen Teils des Tages u.a. durch Telefonate, Antwortpflichten bei dienstlichen E-Mails, Erreichbarkeit für Vertretungszwecke etc.

Vorschläge des VBE:

- a) Berücksichtigung der Privatzeit bei der Einrichtung dienstlicher E-Mail-Adressen; Dienstvereinbarung dazu (MBG)
- b) Schutzvorschriften zur Vermeidung interessierter Selbstgefährdung (z.B. E-Mail-Erreichbarkeit in den Ferien, Vertretungspläne auf dem Smartphone etc.)

## **6. Belastung Lärm - Geräusche**

„Wie oft erleben Sie an Ihrem Arbeitsplatz eine Belastung durch Lärm, Geräusche? (96, 95, 92, 88, --)

Lärm und Geräusche sind ein bauliches Problem, das über Renovierung, Umbau und Neubau von Schulen und Klassenräumen geregelt werden muss. Schüler/innen wie Lehrer/innen werden durch Baumängel in ihrer Wahrnehmung erheblich belastet. Der Raum ist in der Schule der dritte Pädagoge.

Vorschläge des VBE:

- a) Schulbaurichtlinien mit den kommunalen Verbänden vereinbaren.  
Z.B.: Verpflichtung zum barrierefreien Bauen und Renovieren gleichbedeutend mit dem Brandschutz (Lärm- und optisch-motorische Barrieren)
- b) Lärmschutzbeauftragte/r (Akustiker/in) für die Schulen

## **7. Besonderheiten**

- a) Informationsmangel und Aufgabenunklarheit werden von den Autoren der Stuserhebung insbesondere bei den Sonderschullehrkräften erkannt. Dies mag eine Folge der ungenauen und allgemein gehaltenen Aufgabenzuweisung im Rahmen der Inklusionsaufgaben liegen. Der Informationsmangel wird befeuert durch ein Kollegium, das sich nur selten sieht.
- b) Informationsmangel wurde in allen Schularten von mehr als der Hälfte der Lehrkräfte benannt. Unter Hektik, Termin- und Leistungsdruck, ständig neuen und zusätzlichen Aufgaben, Störungen, sowie Lärm und Geräuschen gehen zwangsläufig ständig Informationen verloren.
- c) Arbeitsmittel, IT-Verfahren: nimmt vermutlich eher IT-Verfahren in den Blick. Diese müssen zuverlässig zur Verfügung stehen durch zuverlässige Verbindungen und verlässliche externe Systemadministratoren.
- d) Der Präsentismus im Grundschulbereich ist eine Folge der Organisation der verlässlichen Grundschulen; sie sind in Bezug auf ihre Verlässlichkeit immer noch unzureichend ausgestattet.

## **8. Bestehende Schutzfaktoren auch für die Schulen anwendbar machen**

Zu den Schutzfaktoren vor Überlastung und Gesundheitsgefährdung zählen die arbeitsrechtlichen Vorschriften auf EU-Ebene und auf Bundes- und Landesebene. Dazu zählen beispielsweise die Mehrarbeitsregelungen und die Arbeitszeitverordnung, wenn sie korrekt angewendet werden.

- Der Lehrermangel und der hohe Krankenstand führen jedoch zu missbräuchlicher Anwendung im Schulbereich. Beispiele: Sechs Freistunden / Springstunden im Stundenplan gesteckt zu bekommen, um als Schule Vertretungsunterricht wuppen zu können, ist ebenso wenig korrekt wie die missbräuchliche Einrechnung der unentgeltlichen Mehrarbeit in den Stundenplan oder der Vertretungseinsatz von Lehramtsanwärter/innen/n:  
Eine Mehrarbeitsverordnung Schule passt das bestehende Recht an die Schulverhältnisse an.
- Eine Arbeitszeitregelung nach den Vorgaben der Arbeitszeitverordnung wird den Lehrkräften immer noch bei Klassenfahrten vorenthalten.

## 8. Zusammenfassung:

Arbeitsfähigkeit und Gesundheit steigen, wenn Belastungen dauerhaft sinken: Status, Arbeitsfähigkeit, Gesundheit und Arbeitszufriedenheit müssen dringend verbessert werden, so das Ergebnis der Untersuchung - insbesondere für die Grund- und Gemeinschaftsschulen. Störungen werden hier sehr intensiv wahrgenommen, einhergehend mit einer hohen Lärmbelastung, mehr als in anderen Schularten.

Änderungen sind bis heute nicht vorgenommen worden. Es baut sich der Verdacht auf, dass die außerordentlich hohe Belastung der Lehrerschaft seit mindestens 7 Jahren ausgesessen wird. Mit einer Hinhaltetaktik werden Überprüfungen aufwendig in Gang gesetzt, Auswertungen aufwendig diskutiert, Absichtserklärungen erarbeitet, aber erste Schritte beherzt gegangen dazu fehlte bisher die Bereitschaft.

Alle an und in der Schule Beteiligten tragen Verantwortung für ein gelingendes Lernen. Sie haben nicht die Aufgabe die „Rushhour des Lebens“ zu kopieren und in die Schule zu tragen. Ganz im Gegenteil: Lernen braucht Zeit, Ruhe und Gelassenheit. Schulen, die dies beherzigen, gehören zu den erfolgreichen Schulen, denn sie haben die Gesundheit der Lernenden und Lehrenden im Blick. Hier müssen Ministerium und Politik tatkräftig unterstützen. Es müssen Maßnahmen ergriffen werden, konkrete Maßnahmen, die nachhaltig wirken und Belastung durch Überbeanspruchung reduzieren.

Der VBE fordert konkrete, spürbare Schritte als Folge dieser Befragung. Die Bedürfnisse der Schulen und ihrer Lehrkräfte müssen ernst genommen werden. Es muss deutlich mehr dabei herauskommen als heiße Luft.

Aus genau diesem Grund ist dem VBE die Anerkennung von Absprache- und Besprechungszeit im Hauptamt sehr wichtig. Die Klassenlehrerstunde ist ein erster Schritt zu spürbaren Verbesserungen.

*Rüdiger Gummert, Landesvorsitzender des VBE*

## Anlagen:

- Anlage 1 – Hinweise auf Handlungsbedarf (Stuserhebung)
- Anlage 2 - Unterschiede zwischen den Schularten – besonderer Handlungsbedarf
- Anlage 3 - Sonderheft VBE-MITTEILUNGEN 2016 „Rushhour in der Schule“

### Anlage 1 – Hinweise auf Handlungsbedarf (Stuserhebung)

	Gesamtgruppe		GS		GemS		Gym		FöZ		Beruf	
	Handlungs- Bedarf aufgrund Häufigkeits- verteilung	Im Vergleich zu anderen Ressorts										
Hinweise auf Handlungsbedarf												
Termin-/ Leistungsdruck	X	X	X	94	X	98	X	98	X	97	X	94
Neue Aufgaben	X		X	95	X	96	X	94	X	95	X	94
Zus. Aufgaben	X		X	96	X	97	X	96	X	95	X	93
Störungen	X		X	91	X	93	X	90	X	90	X	82
Gefühlsmäßige Belastung	X	X	X	91	X	89	X	84	X	89		77
Konflikte Arbeit- Privates	X	X	X	85	X	86	X	90		86	X	77
Informationsmangel	70			67	X	66		66	X	74		66
Aufgabenunklarheit	39			37		44		31	X	49		39
Handlungsspielraum Pause	X	X	X	22	X	24		36	X	28	X	30
Arbeitsmittel, IT- Verfahren	X			79	X	86	X	85		70	X	82
Belastung Lärm, Geräusche	X	X	X	96	X	95	X	92	X	88	X	75
Belastung Möbel		X	x	55		49		43		50		41
Belastung Beleuchtung		X	X	56		53		49		47		46
Präsentismus	73		x	79		75		73		67		66
	<b>Gesamtgruppe</b>		<b>GS</b>		<b>GemS</b>		<b>Gym</b>		<b>FöZ</b>		<b>Beruf</b>	

6

### Anlage 2: Unterschiede zwischen den Schularten – besonderer Handlungsbedarf

	Gesamtgruppe		GS		GemS		Gym		FöZ		Beruf	
Status												
Arbeitsfähigkeit												
Gesundheit												
ArbZufriedenheit												
Präsentismus												
Aufgabenunklarheit												
Informationsmangel												
Störungen												
Gefühls. Belastung												
Konfl. Arbeit-Privates												
Lärm												
	<b>Gesamtgruppe</b>		<b>GS</b>		<b>GemS</b>		<b>Gym</b>		<b>FöZ</b>		<b>Beruf</b>	

### Anlage 3: Sonderheft VBE-MITTEILUNGEN 2016 „Rushhour in der Schule“

# Mitteilungen

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)

Landesverband Schleswig-Holstein e. V. / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

Personalräte  
aus 200 Schulen:  
Sitzungstermine  
Nr. 1 der Bean-  
spruchungen

## Rushhour in der Schule



Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen

# Gesundheitsmanagement



## Ergebnis einer Befragung von Personalräten

Mit dem betrieblichen Gesundheitsmanagement geht es vor allem um einen sorgsam und wertschätzenden Umgang mit der Gesundheit der Beschäftigten, damit die Aufgabenerfüllung der Dienststellen/Schulen des Landes gewährleistet bleibt.

Es nimmt die Verhältnisprävention, also das Gesundheitsbedeutsame im Handeln der Schule (Klima, Beteiligungsmöglichkeiten, Leitungshandeln usw.) ebenso in den Blick wie die Verhaltensprävention, also gesundheitsbewusstes dienstliches Verhalten seiner Beschäftigten und den Umgang mit Erkrankungen.

Neben der verpflichtenden Gefährdungsbeurteilung gehört die Befragung der Beschäftigten zu den wichtigen Werkzeugen eines betrieblichen Gesundheitsmanagements. Die Betroffenen zu beteiligen, sie anzuhören, ihren Anregungen und Hinweisen nachzugehen, ist Teil eines respektvollen Umgangs auf Augenhöhe.

Der VBE hat im Herbst 2015 bei Personalräten von 200 Schulen (Grundschulen, Gemeinschaftsschulen und Förderzentren) eine Befragung durchgeführt, um die Beanspruchung der Lehrkräfte zu erfassen.

Der örtliche Personalrat hat Auge und Ohr am Kollegium und kann besser als jeder andere die Stimmungen und Belastungen in den Schulen wiedergeben. Seine Verantwortung für jeden Einzelnen und für das Kollegium als Ganzes stellt ihn auf Augenhöhe mit der Schulleitung. Ihm kommt eine Schlüsselrolle im Betrieblichen Gesundheitsmanagement zu.

Das Ergebnis liegt jetzt vor.

von Rüdiger Gummert, Landesvorsitzender des VBE

## Im Strudel der Termine

„Die hohe Sitzungsdichte, emotional-sozial belastete Schülerinnen und Schüler, Verwaltungsaufwand und Vertretungsunterricht beanspruchen die Lehrkräfte übermäßig stark; hohe Sitzungsdichte, emotional-sozial belastete Schüler und Vertretungsunterricht bereits seit fünf Jahren. „Ständig neue administrative Initiativen aus Kiel“ führen mit zu dieser unverhältnismäßig hohen Sitzungsdichte und bringen belastende Unruhe in die Schulen“, so das Ergebnis einer wiederholten Befragung der Personalräte von 200 Schulen im Jahr 2015.

In der Zeit vom September bis zum Dezember 2015 erhielten die Personalräte auf den Personalräteschulungen des VBE die Bitte, die aktuell stärksten Beanspruchungen aufzuschreiben: „Was beansprucht Ihre Kolleginnen und Kollegen in der Schule zurzeit am meisten?“

Bereits vor 5 Jahren – im Jahr 2011 – wurden die örtlichen Personalräte auf den Personalräteschulungen gebeten, Belastungen zu nennen, die die Kollegenschaft derzeit über die Maßen beanspruchte und die Schulen in Unruhe versetzte.

Damals wie heute schrieben die Personalräte in freier Nennung die belastenden Faktoren auf, ohne auf vorgefertigte Begriffe zurückgreifen zu können. Damit sollte eine gedankliche Beeinflussung vermieden werden. In der Zusammenfassung wurden dann die Mehrfachnennungen addiert und ggfs. zu Gruppen zusammengeführt.

## Das Ergebnis 2011:



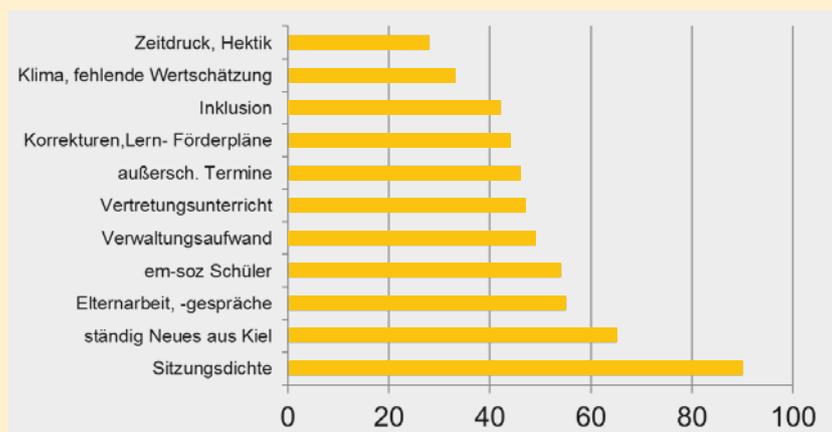
Im Ergebnis führte es in den fünf häufigsten Nennungen zu „Aufgabenanhäufung“ als Spitzenreiter und den weiteren Merkmalen „Schulentwicklung“, „Konferenzen“, „Vertretungsunterricht“ und „schwieriges Verhalten von Schülerinnen und Schülern“.

In der Vorbereitung zur aktuellen Befragung wurde vom Begriff der „Belastung“ abgesehen, da Belastung subjektiv unterschiedlich wahrgenommen wird und nur unklar die Beanspruchungssituation benennen kann. Dagegen wurde 2015 gefragt, welche Merkmale im schulischen Kontext die Energie und Kraft der Lehrkräfte am meisten beanspruchen. Insofern ließen sich Überbeanspruchungen

herauskristallisieren. Daraus ergeben sich Handlungsaufforderungen an die gewerkschaftspolitische Arbeit des VBE, an das Ministerium, an die Politik, aber auch an die Kräfte in der Personalentwicklung jeder einzelnen Schule, vor allem die Schulleitungen und Personalräte. Nämlich zu fragen, inwiefern durch ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) belastende, gesundheitsschädliche Organisationsformen entschärft werden können.

### Zum aktuellen Ergebnis 2016

(die elf häufigsten Nennungen):



Die häufigste Nennung – erschreckend deutlich – ist die hohe Sitzungsdichte, bestehend aus Sitzungen, Veranstaltungen, Konferenzen und Teamsitzungen (90 Nennungen). Nimmt man die außerschulischen Termine (Amt für soziale Dienste [Jugendamt], Psychologen etc.) mit 46 Extranennungen (Platz 7) hinzu, kommt eine extrem hohe Überbeanspruchung zutage. Sie würde nicht nur den Rahmen dieser Darstellung sprengen!

Bereits 2011 wurde die Konferenzdichte als belastendes Merkmal auf den dritten Platz gesetzt. Obwohl die Ministerin dafür warb, die Schulen in Ruhe arbeiten zu lassen (siehe Pressedienst des Bildungsministeriums 2015), ist als häufigste benutzte Bemerkung „ständig Neues aus Kiel“ („Ständig neue administrative Initiativen aus dem Ministerium“) gefallen, vielfach mit den neuen Zeugnissen/Zeugnisformularen/Kompetenzzeugnissen begründet. Die Schulen fühlen sich also sehr in Anspruch genommen und können keinesfalls in Ruhe arbeiten. An dritter Stelle stellen die Lehrkräfte eine erheblich zugenommene Elternarbeit fest, die derzeit den Belastungsrahmen stark anspannt.

An die vierte Stelle setzten die Befragten den Umgang mit denjenigen Schüler(inne)n, die mit ihren emotional-sozialen Belastungen den Rahmen des Unterrichts sprengen – eine ernst zu nehmende hohe Beanspruchung der Lehrkräfte. Bereits 2011 auf dem fünften Rang. Der Verwaltungsaufwand (fünfte Nennung) jeder einzelnen Lehrkraft – sicherlich auch gekoppelt mit der achten Nennung (Lern- und Förderpläne) – scheint ein Ausmaß

angenommen zu haben, das den Belastungsrahmen zu sprengen scheint.

An nicht zu vernachlässigender sechster Stelle befinden sich der Vertretungsunterricht und das durch Vertretung erzeugte sachfremde Arbeiten (2011 an fünfter Stelle), bedingt durch hohe Fehlzeiten von Lehrkräften in den Schulen.

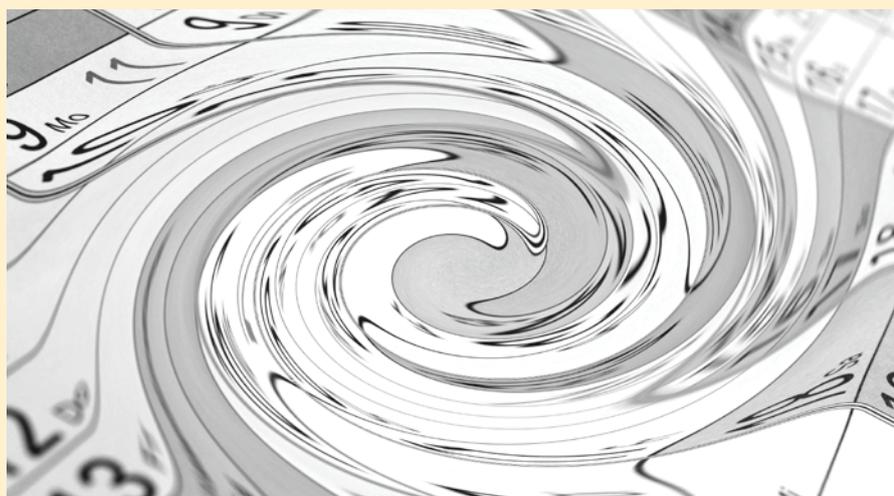
An neunter und zehnter Stelle sollen hier nicht unerwähnt sein die Inklusion (ohne nähere Differenzierung) und nicht zu unterschätzen eine fehlende Wertschätzung der Arbeit und das Klima in den Schulen selbst.

Unter dem Strich führen die zeitfressenden Sitzungen, Konferenzen, Elterngespräche und außerschulischen Termine schon seit mehr als 5 Jahren zu einer erheblichen Überbeanspruchung der Lehrkräfte, ebenso wie Vertretungsunterricht und die emotional-sozial belasteten Schülerinnen und Schüler.

Für Entlastung zu sorgen, ist einerseits Aufgabe der Bildungsministerin, indem sie den durch ihre Entscheidungen erzeugten „ADD ONS“ deutlich spürbare Entlastungen gegenüberstellt.

Andererseits ist auch in den Schulen zu prüfen, welche selbsterzeugten Zeitfresser notwendig bzw. anders zu organisieren sind und damit zur Entlastung der Kollegenschaft beitragen, welche weiteren Belastungsfaktoren wie und in welcher Form entschärft werden können. Dies sind Anforderungen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) an die Ministerin, an die Schulleitungen und an die Personalräte. Der Gesundheitszustand der Lehrkräfte wird es sicher quittieren.

Der VBE wird aus diesen Erkenntnissen seine Ansprüche an eine anständige Bildungs- und Personalpolitik erheben, die die Arbeits- und Leistungsfähigkeit der Lehrkräfte stärkt, indem sie Überbeanspruchungen wahrnimmt und aktiv abbaut.



## Schlussfolgerungen aus dieser Erhebung

Alle an und in der Schule Beteiligten tragen Verantwortung für ein gelingendes Lernen.

Sie haben nicht die Aufgabe den „Rushhour des Lebens“ zu kopieren und in die Schule zu tragen. Ganz im Gegenteil: Lernen braucht Zeit, Ruhe und Gelassenheit.

Schulen, die dies beherzigen, gehören zu den erfolgreichen Schulen, denn sie haben die Gesundheit der Lernenden und Lehrenden im Blick.

Beide Seiten, die Administration und die Schule selbst, müssen prüfen, welche Schritte sie gehen können um Überbeanspruchung abzubauen oder gar zu vermeiden.

### Empfehlungen

- **Zusätzlichen Aufgaben Entlastung entgegensetzen, ggfs auch durch zeitliche Begrenzung**
- **Entlastungsstunden schaffen Luft**
- **Zu eng gezogene Unterrichtsversorgung zieht ein Gefühl des Ausgenutztseins nach sich**
- **Gemeinsamer Unterricht braucht umfassende und qualifizierte Doppelbesetzung**
- **Entspannt und rücksichtsvoll mit standardisierten Messverfahren, wie bspw. VERA und anderen Ranking-Listen umgehen, denn Schulen müssen unverschuldet mit Fehlbesetzungen arbeiten**
- **Die Tätigkeiten der Lehrkräfte nur im Hauptamt zulassen; geteilte Stundenanrechnungen nicht akzeptieren**
- **Die verlässlichen Grundschulen in Härtezeiten aus dem Zwang der Verlässlichkeit zu befreien**
- **Neues so gestalten und implementieren, dass es in Partnerschaft mit der Lehrerschaft mit überlegtem Pilotieren, mit ausreichend nachhaltigen Ressourcen und einem vorsichtigen Timing entstehen kann, d. h. ohne Hau-Ruck-Verfahren**
- **Über eine hausinterne Befragung der Kollegenschaft Beanspruchungsfaktoren erfassen und, soweit hausintern möglich, reduzieren**
- **Vertretung verträglich verteilen**
- **Das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) sehr ernsthaft in Zusammenarbeit mit dem Personalrat in den Blick zu nehmen.**